

KINDERWELTEN

Bücherliste zum Thema

Armut & Klassismus

Februar 2024

Inhalt

1. Bücher für Kinder von 3 – 6 Jahre.....	3
1.1 KÖNIGIN FÜR EINE NACHT.....	3
1.2 LAST STOP ON MARKET STREET (Englisch), gute Englischkenntnisse erforderlich	3
1.3 MUSS ICH WAS ABGEBEN?	4
1.4 ONKEL FLORES – EINE ZIEMLICH WAHRE GESCHICHTE AUS BRASILien	5
1.5 STROMER	5
2. Bücher für Kinder von 6 – 9 Jahre.....	6
2.1 EIN MITTELSCHÖNES LEBEN. Ein Kinderbuch über Obdachlosigkeit	6
2.2 GELD ZU VERKAUFEN	6
2.3 ICH GEHÖR DAZU	7
2.4 MAMA MUTSCH UND MEIN GEHEIMNIS	8
2.5 MEIN VATER, DER PIRAT.....	8
2.6 MIGRAR.....	10
2.7 SCHNIPSELGESTRÜPP	11
2.8 STADT AM MEER.....	11
2.9 Was WÜRDEst du tun?	12
2.9 WENN DIE WELT EIN DORF WÄRE	13
2.10 WILHELMS REISE. Eine Auswanderergeschichte	14
2.11 ZIMTEIS MIT HONIG	15

2

1. Bücher für Kinder von 3 – 6 Jahre

1.1 KÖNIGIN FÜR EINE NACHT

Leonora Leitl

Kunstanstifter Verlag 2019, 20 €



Die Mutter, Roberta Tannenbaum, hat ihre Arbeit als Biologin verloren. Zuerst freuen sich die Kinder darüber, weil sie nun nachmittags früher aus dem Kindergarten oder dem Hort nach Hause gehen können. Von da an werden die Kleider auf dem Flohmarkt gekauft, den Urlaub verbringt die Familie im Garten. Doch die Mutter wird immer trauriger und ihre Niedergeschlagenheit zieht sich durchs ganze Haus. Die Kinder haben schließlich die rettende Idee: alle zusammen eröffnen sie die „Gärtnerei Tannenbaum“. Das Einweihungsfest wird ein Erfolg und so, wie die Mutter wieder zu strahlen beginnt, „strahlt“ auch der Kaktus und öffnet seine Blüten für eine Nacht.

Anschaulich erzählt das Buch am Beispiel der Roberta Tannenbaum, was passiert, wenn ein Mensch seine Arbeit verliert. Auch wenn die Mittelschichtsfamilie über gewisse Ressourcen wie Haus und Garten oder Auto verfügt, werden doch die psychischen Auswirkungen eines Jobverlustes deutlich. Die humorvollen Illustrationen mit vielen witzigen Details tragen dazu bei, dass das Thema nicht zu belastend wirkt. Es ist erstaunlich, dass es kaum Kinderbücher zum Thema „Arbeitslosigkeit“ gibt, obwohl viele Kinder und ihre Familien davon betroffen sind. Besonders gut gefallen hat uns, dass nicht der Vater, sondern die Mutter als Berufstätige im Zentrum des Buches steht. Vom Beruf des Vaters ist nur in einem kurzen Satz die Rede: er ist Erzieher, auch davon gibt es wenig Repräsentanten in Kinderbüchern. (Kinderwelten)

3

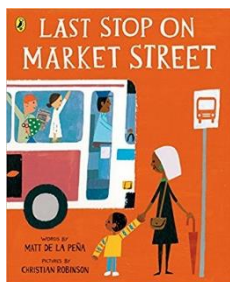
Schlagworte: Arbeitslosigkeit, Gender, Familienalltag

1.2 LAST STOP ON MARKET STREET (Englisch), gute Englischkenntnisse erforderlich

(Letzter Halt: Marktstrasse)

Matt de la Peña, Christian Robinson

Penguin 2017, ca. 10 €



Mit dieser Geschichte haben Autor und Illustrator ihren Großmüttern ein Denkmal gesetzt.

Nach dem Kirchgang warten der Junge namens CJ und seine Großmutter auf den Bus, der sie zur Suppenküche bringen soll, wo sie sonntags Essen an Bedürftige austeilten. CJ nimmt die Armut wahr, die ihn umgibt. Während die Familie seines Freundes Colby ein Auto besitzt, ist seine Familie auf den Bus angewiesen. ‚Wozu bräuchten wir eins?‘, gibt die Großmutter zu bedenken und weist ihn auf all die Abenteuer hin, die sie im Bus erleben. Da ist der Busfahrer, der immer einen Trick auf Lager hat, Bobo, der Mann mit den vielen Tattoos, der Blinde, der mit der Nase sieht und der Gitarrenspieler, dessen Lieder CJ in eine Welt der Fantasie leiten. Egal, was ihnen auf ihrem Weg begegnet, die Großmutter ist in der Lage, stets das Gute zu sehen. Schließlich enthüllt die Großmutter, weshalb eine derart positive Sichtweise hilfreich ist: ‚Manchmal, wenn du von Schmutz umgeben bist, CJ, bekommst du einen besseren Blick dafür, was Schönheit ist.‘

Fachstelle KINDERWELTEN für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung im Institut für den Situationsansatz (ISTA)
in der Internationalen Akademie Berlin gGmbH (INA)

Geschäftsstelle: Muskauer Str. 53 in 10997 Berlin / Tel.: +49(0)30 6953 999-0 / Fax: +49(0)30 6953 999-29

www.kinderwelten.net / www.situationsansatz.de/ ista-kinderwelten@ina-fu.org

Die farbenfrohen Illustrationen, eine Mischung aus Collage und Malerei, unterstreichen den optimistischen Blick auf die Welt, den sich die Großmutter angeeignet hat. Die beiden Hauptpersonen sind Afroamerikaner*innen, und wir begegnen im Buch einer großen Vielfalt von Menschen: Kindern und Erwachsenen verschiedenster Hauttöne, mit und ohne Behinderung, Alte und Junge, Dicke und Dünne.

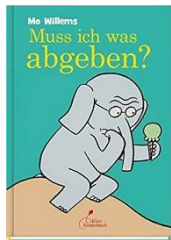
Ein Buch mit Schwarzen Hauptpersonen und einer großen Vielfalt an Menschen. Die Lebensweisheit der Großmutter ist wohl auch dafür gedacht, den Jungen zu empoweren und vor den Auswirkungen zu schützen, die die ungerechte Verteilung der materiellen Güter für ihn mit sich bringt. Es wäre erfreulich, wenn die Großmutter, die kritischen Nachfragen ihres Enkels nicht nur beschönigt, sondern er mehr Anerkennung für seinen wachen Blick für Unterschiede und Ungerechtigkeiten in der Welt bekäme (Kinderwelten).

Schlagworte: Familienalltag, Familienformen, Armut und Klassismus, Mehrsprachigkeit, BIPOC

1.3 MUSS ICH WAS ABGEBEN?

Mo Willems

Klett Kinderbuch Verlag 2017, 11 €



Es ist eine Situation, die alle kennen: Wenn man sich die Frage stellt ‚Soll ich teilen oder nicht?‘ So geht es auch dem Elefanten Gerald. Er ist kurz davor seine Kugel Eis zu genießen, als ihm plötzlich einfällt, dass sein bester Freund, das Schweinchen, doch ebenfalls Eis liebt.

Das Glück schmilzt förmlich dahin, während der Elefant sich kopfzerbrechend über das Teilen Gedanken macht. So hat zunächst weder Elefant noch Schweinchen etwas von dem köstlichen Eis.

„Muss ich was abgeben?“ ist lustig, wunderbar illustriert und zeigt die ganze Gefühlswelt des Elefanten. Mit wenig Text und minimalistischen Zeichnungen wird ein Wettlauf der Gefühle gezeigt: Freude, Zögern, Unentschlossenheit, Verzweiflung, Hinterlist, Glückseligkeit, Verliebtheit – all das dauert genau eine Kugel Eis.

Am Ende siegt aber die Freundschaft und beide kommen auf überraschende Weise doch noch in den Genuss von Eiscreme und, was vielleicht an dieser Stelle wichtiger ist: sie können das Teilen genießen.

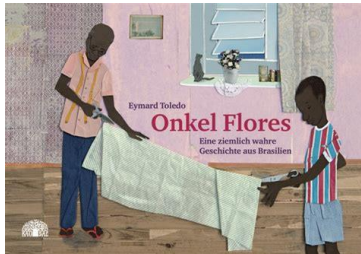
Mo Willems Geschichte kann dazu anregen, über Dinge zu sprechen, die man leicht oder weniger leicht teilen mag. Angefangen bei Süßigkeiten gibt es doch da draußen in der Welt noch mehr Dinge, die wir Menschen untereinander teilen können, wenn wir es von früh an lernen, vielleicht sogar die Privilegien, die wir im Leben genießen. An dieser Stelle können erste Bausteine für eine vorurteils- und diskriminierungsfreie Bildung und Erziehung gelegt werden. (Kinderwelten)

Schlagworte: Gefühle, Freund*innen, Konflikte

1.4 ONKEL FLORES – EINE ZIEMLICH WAHRE GESCHICHTE AUS BRASILIEN

Eymard Toledo

Baobab Books, 2016, 19 €



Onkel Flores ist Schneider von Beruf und es gibt keinen besseren in der kleinen Stadt am Ufer des São Francisco. Sein Neffe Edinho verbringt viel Zeit bei ihm in der Werkstatt. Während des Zuschneidens und Nähens erzählt Onkel Flores gerne von früher – von jener Zeit, als Pinbauê noch ein Dorf war, die Fischer am Ende des Tages volle Netze hatten und die Frauen die Wäsche im klaren Wasser wuschen.

Damals nähte Onkel Flores bunte Karnevalskostüme und schöne Sonntagskleider, heute sind es graue Arbeitsanzüge. Fast alle

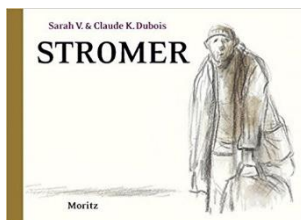
Bewohner arbeiten nun in der großen Fabrik und Pinbauê ist grau geworden. Als der Fabrikbesitzer beschließt, die Arbeitsanzüge im Ausland zu bestellen, bleiben die Aufträge für Onkel Flores aus. Doch dann hat Edinho eine zündende Idee, die Onkel Flores wieder zu Arbeit verhilft ... Bald schon stehen die Menschen bei Onkel Flores Schlange. Und das ist nicht die einzige Veränderung in Pinbauê! Manchmal braucht es wenig, um einen Wandel auszulösen. (Verlag)

Schlagworte: Familienalltag, Armut und Klassismus, BIPOC

1.5 STROMER

Claude K. Dubois

Moritz Verlag 2017, 14 €



Stromer ist ein wunderbares Buch, das jungen Leser*innen ermöglicht, sich einfühlsam in den Alltag eines obdachlosen Menschen hinein zu versetzen. Mit beeindruckenden Bildern und wenig Text erzählt „Stromer“ von dem Tagesablauf eines Menschen, der auf der Straße lebt. Parallel wird der Tag eines kleinen Mädchens, das behütet aufwächst, angedeutet. Während das kleine Mädchen in einem gemütlichen Bett aufwacht und von der Mutter mit dem Auto durch die verregnete Stadt gefahren wird, erwacht Stromer

durchnässt, frierend und hungrig unter dem Dach einer Bushaltestelle. Stromer muss aber nicht nur Hunger, Kälte, Durst und Müdigkeit ertragen, sondern erlebt auch starke Einsamkeit, Nichtbeachtung, Verachtung, soziale Ausgrenzung und Vertreibung durch die Polizei. Als ein Briefträger an ihm vorbeifährt, erinnert sich Stromer an die Zeit, als er selbst noch Post ausgetragen hat. Aber als er sich in der Wärmestube in die Schlange stellt, um etwas zu essen zu bekommen, und seinen Namen sagen soll, kann er sich nicht daran erinnern. Mit knurrendem Magen verlässt der „Bonhomme“ (wie Stromer im Original heißt, und was auf Französisch „guter Kerl“ bedeutet) deshalb wieder die Wärmestube. Stromer fährt Bus, um sich aufzuwärmen und steigt an der Bushaltestelle aus, an der das kleine Mädchen mit seiner Mutter wartet. Das Kind nimmt Stromer wahr. Später begegnen sich die zwei nochmals in einem Park voller Kinder, Enten und Liebespaare, in dem Stromer sich hinter seinem dicken Wollumhang zu verstecken versucht. Das kleine Mädchen nimmt ihn dennoch wahr und bietet ihm seinen Keks an: ‚Magst du meinen Keks? Du siehst ja komisch aus. Wie ein Teddy!‘ Das Mädchen hat ein Lächeln in den Augen. Es ist der beste Keks der Welt. Am Abend stellt sich Stromer wieder in die Schlange der Wartenden in der Wärmestube. ‚Diesmal hat er ein Lächeln im Herzen. Und einen Namen‘...

Auch wenn das Buch die Obdachlosigkeit nicht aus der Welt verbannen wird, unterstützt es Kinder, darin, Menschen, die an den Rand unserer Gesellschaft gedrängt werden, würdevoll wahrzunehmen und zeigt den Leser*innen wie bedeutsam es ist, Menschen, die gesellschaftlich ausgegrenzt sind, wahrnehmen und ihnen ohne Vorurteile zu begegnen. (Kinderwelten)

Schlagworte: Armut und Klassismus, Adultismus und Starke Kinder, Obdachlosigkeit, Ausgrenzung, Diskriminierung und Widerstand

2. Bücher für Kinder von 6 – 9 Jahre

2.1 EIN MITTELSCHÖNES LEBEN. Ein Kinderbuch über Obdachlosigkeit

Kirsten Boie und Jutta Bauer

Gebunden Carlsen Verlag 2011, 12,00 €

TB Hinz & Kuntz 2008, 4,80 €

Erhältlich ist auch: „Ein Kinderhörbuch über Obdachlosigkeit.“ Mit Interviews. 47 Min., 8,99 €



Ein obdachloser Mann erzählt seine Geschichte. Dazu geht er zurück in seine Kindheit und man erfährt: Auch Obdachlose waren mal Kinder, mit einer Mutter, einem Vater und einem Zuhause. Der Mann ging zur Schule, lernte einen Beruf, verliebte sich, bekam Kinder – ein mittelschönes Leben. Und dann passierten Dinge, die jedem Menschen zustoßen können: Scheidung, Traurigkeit, Alkohol, Arbeitslosigkeit. Der Mann gerät in eine Abwärtsspirale, aus der er sich nicht mehr befreien kann. Er kann nicht einmal mehr den Kontakt zu seinen Kindern halten. Irgendwann verliert er auch noch seine Wohnung und muss auf der

Straße leben.

Das Buch macht nachdenklich, weil Obdachlose ein Gesicht und eine Geschichte bekommen. In Interviews, die im 2. Teil des Buches von Hamburger Grundschulern mit Verkäufern des Straßenmagazins „Hinz & Kuntz“ geführt wurden, bekommen sie einen Namen. So verändert sich der Blick auf obdachlose Menschen. Sie erhalten den Respekt zurück, der jedem Menschen gebührt, ob arm oder reich. (Kinderwelten)

Schlagworte: Armut und Klassismus, Ausgrenzung, Diskriminierung und Widerstand, Obdachlosigkeit

2.2 GELD ZU VERKAUFEN

Lorenz Pauli, Claudia de Weck

Atlantis 2017, 18 €



Milan ist reicher als Alma. Aber warum? Der Junge steht in einem schönen Garten eines hübschen Hauses und staunt. Denn gleich hinterm Zaun ist Alma und kann wunderbar bauen- sie arbeitet gerade an einem Baumhaus.

Schnell hat Milan seine wohlhabende Mutter davon überzeugt, dass er auch ein Baumhaus benötigt, und sie kauft teures Material für ihren Sohn. Als Milan kurz nicht aufpasst, sind ein paar Bretter über den Zaun zu Alma gewandert. Sie benötigte dringend welche für ihre Holzhütte in den Baumwipfeln. Milan ist empört, dass er beklaut wurde. Alma entgegnet ihm mit Gerechtigkeit und argumentiert, dass Milan doch selbst gar nichts für seinen Bretterreichtum getan hätte. Die Kinder diskutieren, wer nun im Recht

Fachstelle KINDERWELTEN für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung im Institut für den Situationsansatz (ISTA)
in der Internationalen Akademie Berlin gGmbH (INA)

Geschäftsstelle: Muskauer Str. 53 in 10997 Berlin / Tel.: +49(0)30 6953 999-0 / Fax: +49(0)30 6953 999-29

www.kinderwelten.net / www.situationsansatz.de/ ista-kinderwelten@ina-fu.org

sei. Statt sich im Streit zu trennen, profitieren die beiden aber schon bald voneinander. Sie bauen und werken zusammen. Alma weiß gut wie das geht und sie weiß sogar noch mehr: z.B. die Erwachsenenwelt in Frage zu stellen. Milan weiß dafür, wie man auf kreative Art und Weise zu Geld kommen kann. Diese Freund*innen ergänzen sich so gut, dass die Beiden zusammen Limonade genießen, um die Wette rülpfen, ein Floß bauen und gemeinsam Träume und Pläne schmieden können – was für ein Reichtum!

Ein selten aufgegriffenes Thema rückt materielle Ungleichheit ins Licht. In den Illustrationen des Buches kann vieles entdeckt werden – Bilder des Kapitalismus, die eigentlich alltäglich, in Kinderbüchern jedoch selten sind: Schlangen vor Bankautomaten, Finanzzeitschriften unter die Arme der Passanten geklemmt, Menschen im Kaufrusch oder Leute, die andere Mitmenschen um Geld bitten.

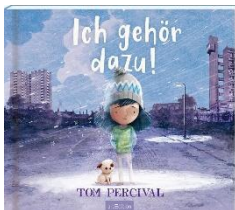
„Geld zu verkaufen“ bietet dadurch eine Möglichkeit, mit jungen Menschen über Arm und Reich, Konsum und ethische Werte ins Gespräch zu kommen. Auf „www.finanzkompetenz.projuventute.ch“ gibt es Begleitmaterialien in Deutsch, Englisch und Französisch zum Buch und Infos z.B. zu Taschengeld. (Kinderwelten)

Schlagworte: Armut und Klassismus, Freund*innen, Vielfältiges Wissen

2.3 ICH GEHÖR DAZU

Tom Percival

Ars Edition, 2020, 15 €



Isabell friert. Es ist sehr kalt in der Wohnung, in der sie mit ihren Eltern wohnt. Denn die Familie ist arm. Erzählt wird die Geschichte von Isabell, die mit ihrer Familie umziehen muss, weil das Geld für die Miete nicht mehr reicht. Im neuen Wohnviertel fühlt sie sich unsichtbar. Gut situierte Menschen gehen an ihr vorbei, beachten sie nicht. Es gibt nichts schönes und Isabell fühlt, wie sie tatsächlich verblasst. Und dann passiert etwas Eigenartiges. Weil sie selbst unsichtbar ist, bemerkt sie ganz viele Menschen, auf die das auch zutrifft. Die alte Frau, die Blumen pflanzt, der Mann, der die Vögel füttert, der Junge, der sein Fahrrad repariert. Und Isabell bemerkt auch, dass sie allein und für sich sind. Alles verändert sich, als Isabell beschließt auch tätig zu werden. Sie pflanzt Blumen, streicht Wände, kümmert sich um den kleinen Hund und immer mehr Menschen schließen sich an. So werden sie sichtbar. Das Viertel und die Menschen verändern sich, die Menschen sehen einander, knüpfen Kontakte, ein lebendiges Miteinander entsteht. Und das hat Isabell geschafft.

Die Schlagworte Armut/Klassismus und die Auswirkungen auf die Kinder wird in Kinderbüchern kaum behandelt. Das Gefühl nichts wert zu sein, wird durch das Unsichtbar sein sehr gut verdeutlicht. Durch das eigene Handeln verändert sich etwas. Allerdings wird in dem Buch nicht die gesellschaftliche Ungleichheit thematisiert. Die Botschaft, dass arme Menschen nur selbst etwas tun müssen, damit es ihnen besser geht ist problematisch. Positiv hervorzuheben ist, dass die Menschen sehr divers sind. (Kinderwelten)

Schlagworte: Armut/Klassismus, Ausgrenzung, Diskriminierung, Widerstand

2.4 MAMA MUTSCH UND MEIN GEHEIMNIS

Frauke Angel, Jana Pischang

Jungbrunnen 2017, 15 €



Der achteinhalbjährige Lelio erzählt von seinem Leben mit seinem Vater Gunnar. Seine Mutter ist gestorben, als er noch ein Baby war, er erinnert sich kaum noch an sie. In letzter Zeit ist Gunnar immer seltener zu Hause und der Kühlschrank bleibt oft leer. Lelio erinnert sich an früher, wie schön das war, als sie in den Ferien ans Meer gefahren sind, immer ins gleiche Ferienhaus. Dieses Jahr hat das Geld dafür nicht gereicht. Lelio versucht so gut es geht, zurecht zu kommen und bewahrt das Geheimnis, dass sein Vater nicht gut für ihn sorgt und es ihm, Lelio, deshalb schlecht geht. Lelios Leben ändert sich, als im Haus gegenüber die Kieselalgenforscherin Professor Doktor Mutschinski einzieht. Mit ihr freundet sich Lelio an. Mama Mutsch, wie er sie bald nennt, hört ihm zu, versorgt ihn mit Essen und erzählt ihm von ihren Forschungen. Schließlich spitzt sich die Situation bei Lelio zuhause zu, weil sein Vater immer unzuverlässiger wird. Es dauert eine Weile, es Lelio den Mut findet, sich Mama Mutsch anzuvertrauen. Diese beweist Herz und Verstand und findet bald heraus, was mit Gunnar nicht stimmt: er ist crack-süchtig. Mama Mutsch nimmt Lelio ernst, sie erklärt ihm genau, was Drogensucht bei Menschen bewirken kann und welche Auswege es gibt. Gemeinsam mit dem Jugendamt gelingt es ihr, Gunnar davon zu überzeugen in eine Entzugsklinik zu gehen. In der Zeit wohnt Lelio bei seiner Mama Mutsch.

Dank einer kleinen Prise Humor und ihrer klaren und behutsamen Sprache gelingt es Frauke Angel, das schwierige Thema elterlicher Drogensucht und deren Auswirkungen auf Kinder aufzugreifen, ohne moralisch oder zu negativ zu werden. Kleine Schwarze-Weiß-Zeichnungen illustrieren den Text. „Mama Mutsch und mein Geheimnis“ ist ein wichtiges Buch, das Kindern zeigt, dass sie Hilfe bekommen können, wenn sie sich in Situationen, die sie belasten, an Erwachsene wenden. Und es appelliert an Erwachsene, sich den Nöten der Kinder anzunehmen, hinzuhören und zu gucken und nach Lösungen zu suchen. Positiv ist auch zu vermerken, dass das Jugendamt als das dargestellt wird, was es sein soll: hilfreich für Familien in schwierigen Lebenslagen und kompetent. Zu Recht wurde das Buch für den Deutschen Jugendbuchpreis 2018 nominiert. (Kinderwelten)

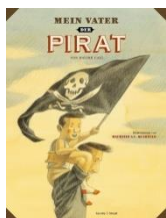
8

Schlagworte: Adultismus und Starke Kinder, Armut und Klassismus, Familienalltag, Familienformen, Gewalt und Vernachlässigung, Psychische und körperliche Gewalt

2.5 MEIN VATER, DER PIRAT

Davide Cali

Jacoby & Stuart 2014, 14,95 €



Jeden Sommer kommt der Vater des namenlosen Jungen für zwei Wochen nach Hause. Das Jahr über fährt er als Pirat auf einem Schiff über die Weltmeere. Die Abenteuer, die der Vater mit seinen Kameraden, dem Tätowierten, dem Bärtigen und Schirokko erlebt, erfüllen den Jungen mit Stolz, gebannt lauscht er seinen Erzählungen. Eines Tages kommt statt des Vaters ein Telegramm: Er hatte einen Unfall und liegt schwer verletzt im Krankenhaus. Mutter und Sohn besuchen ihn dort. Die Erleichterung, die der Junge darüber verspürt, dass der Vater lebt, weicht der Enttäuschung, als er erkennen muss, dass der Vater ihn jahrelang belogen hat: Er ist gar kein Pirat, sondern arbeitet im Ausland als

Bergmann unter Tage. Diese Enttäuschung erschüttert die Beziehung zwischen Vater und Sohn. „Ich wusste nicht, ob ich ihm nur Gutes wünschte“, fasst der Sohn seine Gefühle zusammen.

Jahre später, als der Sohn schon fast erwachsen ist und der Vater wieder bei der Familie lebt, kommt die Nachricht, dass die Mine, in der der Vater früher gearbeitet hatte, geschlossen wird. An diesem Abend erzählt der Vater von sich. In der Heimat gab es, damals, keine Arbeit. In der Ferne solle es Arbeit geben, hörte er und machte sich auf den Weg: schon immer träumte er davon, zur See zu fahren, reisend die Welt zu entdecken. Doch dort in der Ferne, wo es Arbeit gab, gab es kein Meer, nur ein Bergwerk, und er begann unter Tage zu arbeiten. Der Sohn beginnt, seinen Vater zu verstehen. „Mein Vater hatte mir also nicht einfach etwas vorgelogen. Er wollte ja wirklich zur See fahren.“ Gemeinsam machen sich Vater und Sohn auf den Weg zum Bergwerk. Dort trifft der Junge Elemente aus den früheren Erzählungen seines Vaters: über dem Eingang der Baracken steht das Wort „Hoffnung“, die alten Kumpel seines Vaters heißen „der Tätowierte“, „der Bärtige“, „Schirokko“. Der Junge begreift, dass Fantasie überlebensnotwendig sein kann: „Mein Vater, der große Pirat. Er war nie etwas anderes gewesen.“ Als Ausdruck dieser Versöhnung steigt der Junge auf einen Hochspannungsmast und hisst die Piratenflagge, die ihm der Vater vor vielen Jahren geschenkt hat und bringt so beide Welten bildlich zusammen.

In „Mein Vater, der Pirat“ geht es um eine Vater-Sohn-Beziehung und um das Erwachsenwerden. Der kindliche Stolz, den der Junge für seinen Vater empfindet, wird mit der Realität konfrontiert und wandelt sich zu einem realistischen Vaterbild eines jungen Erwachsenen, in dem Stärken und Schwächen wahrgenommen und akzeptiert werden. Die Geschichte zeigt auch, dass aus Enttäuschung Verständnis erwachsen kann, wenn Gefühle benannt werden. Verzeihen ist möglich, weil der Vater, den Mut aufbringt, sich dem Jungen zu öffnen und von seinem gescheiterten Lebenstraum zu erzählen und so den ersten Schritt zur Versöhnung zu gehen.

Die großformatigen Illustrationen untermalen die intensiven Gefühle, die diese Geschichte kennzeichnen. Zu Beginn des Buches sind sie in warmen Rot-Braun-Tönen gehalten und kippen ins Grau, als die Nachricht vom Unfall des Vaters eintrifft. Die Angst des Jungen um seinen Vater wird mit dem Bild einer riesigen Welle dargestellt, die das Schiff des Vaters zu verschlingen droht. Und als sie sich im Krankenhaus begegnen, sind das Gesicht des Jungen und des Vaters in Nahaufnahme zu sehen und wir erkennen die Enttäuschung in den Augen des Jungen, das Flehen in den Augen des Vaters und spüren den Schmerz der beiden. Mit dem beginnenden Verständnis des Jungen für den Vater wird die Farbgebung realistischer und unterstreicht so, dass der Junge gereift ist.

Das Unglück in der Mine ist tatsächlich passiert: im größten Grubenunglück der belgischen Geschichte in der Zeche „Bois du Cazier“ in Marcinelle/Charleroi verloren 1956 auch 136 italienische Bergleute ihr Leben. (Kinderwelten)

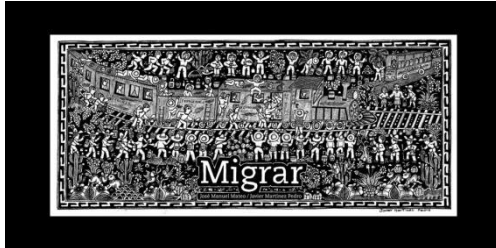
Schlagworte: Armut und Klassismus, Familienalltag, Familienformen, Migration und Flucht

2.6 MIGRAR

José Manuel Mateo

Spanisch/Deutsch

Edition Orient 2015, 34 €



Die eigene gewohnte Umgebung zu verlassen und sich auf den Weg in ein anderes Land zu machen, stellt für Kinder eine besondere Herausforderung dar. In diesem Buch, das sowohl auf Spanisch als auch auf Deutsch gelesen werden kann, wird aus kindlicher Perspektive eine Migrationsgeschichte von Mexiko in die USA erzählt - eine

Erfahrung, die in jedem Jahr 50.000 Kinder in Mittelamerika machen.

Die Eltern des Ich-Erzählers arbeiten in einem mexikanischen Dorf auf einer Wassermelonen- und Papayapflanzung. Der Junge und seine Schwester haben an dem Ort viel Raum zum Spielen. Allmählich verändert sich die Situation im Dorf: Immer mehr Männer verlassen ihre Familien und machen sich auf den Weg in die USA, eines Tages auch der Vater des Jungen. Die Mutter darf als alleinstehende Frau das Feld nicht mehr bestellen und sucht sich eine andere Arbeit, bei der sie aber nur sehr wenig verdient. Anfangs schickt der Vater Geld und Briefe an die Familie. Schließlich hören jedoch die Zahlungen des Vaters auf und die Mutter sieht sich gezwungen, mit ihren Kindern ebenfalls zu emigrieren. Die Drei reisen auf dem Güterzug, der in Mexiko auch „la bestia“ (auf Deutsch „die Bestie“) genannt wird, weil die auf dem Dach des Zuges unerkannt Mitreisenden oft vom Zug fallen und dabei Gliedmaßen oder ihr Leben verlieren. Der Protagonist erzählt davon, wie die Drei sich während der gesamten Reise immer wieder verstecken müssen und wie ihn die Angst begleitet, von der Grenzschutzpolizei entdeckt zu werden. Die Familie übersteht die gefährvolle Reise unbeschadet und gelangt schließlich in einen Vorort von Los Angeles. Am Ziel der Reise angelangt, erfahren die Lesenden vom Heimweh des Jungen nach seinem Zuhause, von seiner Hoffnung, den Vater wiederzufinden und von der Freude darüber, dass die Drei bald anfangen können, als Putzkräfte zu arbeiten.

Für die Illustration des Buches wurde eine ungewöhnliche, faszinierende Darstellungsform gewählt: In Anlehnung an eine alte künstlerische Tradition der Heimat des Verfassers und Autors, dem aztekischen Kodex, entfaltet sich die Geschichte wie ein Leporello zu einem nicht enden wollenden Gemälde. Gerahmt wird das schwarz-weiße Gemälde an einer Seite vom Text der Geschichte, der auf der Vorderseite des Blattes in Deutsch und auf der ebenfalls bebilderten Rückseite in Spanisch gehalten ist. Verwirrend wie die Eindrücke des Kindes wirken die vielen liebevoll gestalteten Details der Bildgeschichten, die wie ein Wimmelbuch zum genauen Betrachten einladen und vielfältige Gesprächsanlässe bieten.

In sparsamen Worten weckt der Autor am Beispiel des kleinen Jungen Mitgefühl für all jene, die aufgrund widriger Lebensverhältnisse gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen und macht besonders auf die Situation der migrierenden Kinder aufmerksam. Dies ist ein wichtiges Buch, das begrifflich macht, weshalb Menschen ihre Heimat verlassen und welche Gefahren sie auf sich nehmen in der Hoffnung auf ein besseres Leben. (Kinderwelten)

Schlagworte: Adultismus und Starke Kinder, Armut und Klassismus, BIPOC, Mehrsprachigkeit, Migration und Flucht

2.7 SCHNIPSELGESTRÜPP

Christian Duda

Beltz & Gelberg 2013, 14,90 €



Ein bewegendes Buch über Einsamkeit, Fantasie und Annäherung stellt „Schnipselgestrüpp“ dar. Die Illustration der ersten beiden Seiten des Buches zeigt zwei große Porträts von Mutter und Vater, die von abwesenden Blicken gekennzeichnet sind. Mit „Mutter sagt nichts. Vater schweigt“ als ersten Sätzen ist die Familiensituation, in der es im Folgenden gehen wird, perfekt charakterisiert. Ein Junge – sein Name wird nicht genannt – ist im Familienalltag auf sich allein gestellt. Er

bekommt von seinen Eltern alte Zeitungen aus dem Mülleimer des Hofes, die das Einzige sind, mit dem er sich beschäftigen kann. Der Junge schneidet bunte Bilder aus, klebt sie an seine Zimmerwände und macht für sich so eine lebendige und laute Welt erlebbar, die im starken Kontrast zu der Zuhause erlebten Reizarmut steht. Die Illustration des Buches gibt sehr eindrucksvoll die Stimmung innerhalb der Familie wieder und unterstreicht den Weg, den der Junge findet, mit seiner Situation umzugehen. Es ist seine fabelhafte Fantasie, mit der er sich schließlich in ein Insekt verwandelt und sich an einen Ort denkt, an dem er sich wohlfühlt. Der Vater wertet das Fantasienspiel jedoch als „Quatsch“ ab und verlässt das Zimmer. Die Enttäuschung, die der Junge fühlt, wird in einem eindringlichen Bild anschaulich dargestellt: der Junge sieht sich als Insekt, das im Wald voller Gefahren allein gelassen wird. Doch der Vater kommt zurück. Es ist einer der vielen berührenden Momente dieses Buches, als sich mit einem „Quak“ der Eintritt des Vaters in die Welt des Jungen ankündigt. Und wenn die Geschichte mit „und Mutter schlägt Wurzeln“ endet, haben schließlich Mutter, Vater und der Junge in der Fantasie-Welt der Pflanzen und Tiere eine Form der Vereinigung gefunden.

11

„Schnipselgestrüpp“ ist ein sehr beeindruckendes Buch, das über ausdrucksstarke Illustrationen und Zeilen sehr einfühlsam ein Bild darüber vermittelt, was es bedeutet, in sogenannten dysfunktionalen Familienverhältnissen aufzuwachsen, in Familien, in denen es Eltern nicht gelingt, ausreichend gut für die Kinder zu sorgen. Dadurch, dass der Protagonist keinen Namen trägt, wird all den Kindern, die von emotional abwesenden Eltern betroffen sind, die Identifikation mit dem Jungen, erleichtert. Ein Buch, das nicht zuletzt die Resilienz und Stärke von Kindern wertschätzt. (Kinderwelten)

Schlagworte: Familienalltag, Adultismus und Starke Kinder, Gewalt und Vernachlässigung

2.8 STADT AM MEER

Joanne Schwartz, Sydney Smith

Aladin 2018, 18 €



Ein Junge erzählt vom Alltag seiner Familie in der Stadt am Meer. Wiederholungen bestimmen dort das Leben. Wir sehen Bilder seines Alltagslebens z.B. im Haus mit der Mutter, mit dem jüngeren Geschwisterkind und am Meer, das sich mal ruhig, mal mit weißen Kronen oder Gischt zeigt. Eine weitere Konstante stellt die Arbeit des Vaters dar, der im Kohlebergbau unter Tage arbeitet wie bereits der Großvater und auch der Junge selbst, der später in ihre Fußstapfen treten wird. Der Text unterstützt die sich wiederholenden Abläufe: „Bei uns ist das nämlich so ...“ oder „Wenn ich am Morgen rausgehe, dann ist das immer so - ...“ Bilder und Text strahlen Ruhe, Geborgenheit und Sicherheit für den Jungen aus. Er hat Freunde, schaukelt, besucht das Grab des Großvaters, geht einkaufen.

Fachstelle KINDERWELTEN für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung im Institut für den Situationsansatz (ISTA)
in der Internationalen Akademie Berlin gGmbH (INA)

Geschäftsstelle: Muskauer Str. 53 in 10997 Berlin / Tel.: +49(0)30 6953 999-0 / Fax: +49(0)30 6953 999-29

www.kinderwelten.net / www.situationsansatz.de/ ista-kinderwelten@ina-fu.org

Es gibt nicht viele Bücher über die Arbeit der Eltern, schon gar nicht über schwere körperliche Arbeit. Die überwiegend schwarzen Seiten mit den Bergarbeitern am unteren Rand, laden zum Gespräch über die Arbeit der Eltern oder anderer Erwachsener ein. Auch die ähnlichen oder unterschiedlichen Tagesabläufe und Routinen in den Familien sind ein für Kinder interessantes Thema. Kritisch anzumerken ist, dass das Buch die klassische Rollenaufteilung, die Frau ist im Haus, der Mann draußen bei der Arbeit, wiedergibt. Doch so bietet sich die Gelegenheit, mit den Kindern über die Tätigkeiten der eigenen Familienmitglieder in den Austausch zu kommen. Auch die Frage, was wohl passiert, wenn der Junge nicht Bergarbeiter werden möchte, kann und sollte mit den Kindern diskutiert werden, um deutlich zu machen, dass Traditionen Sicherheit geben, aber einengend sein können. (Kinderwelten)

Schlagworte: Familienalltag, Armut und Klassismus

2.9 Was WÜRDEst du tun?

Karin Gruß

minedition 2016, 10 €



Anhand vielfältiger Beispiele aus dem Alltag regt dieses Buch dazu an, darüber nachzudenken und gemeinsam zu besprechen, was ‚Würde‘ bedeutet und wie man sich anderen Menschen gegenüber würdevoll verhalten kann. Auf jeder Doppelseite des Buches ist eine Situation dargestellt, die für eine oder mehrere Personen schwierig oder mit Diskriminierungen verbunden ist. Auf der linken Seite wird die dargestellte Szene jeweils mit einem kurzen Satz kommentiert. Auf der rechten Seite steht jeweils eine kurze Frage: Sie regt dazu an, sich zu fragen, wie man sich hier *würdevoll* verhalten könnte oder wie man sich in einer solchen Situation selber fühlen *würde*. Die Doppeldeutung des Wortes schwingt in jeder Frage mit. Die schwierigen bzw. diskriminierenden Situationen in den dargestellten Szenen sind nicht immer auf den ersten Blick erkennbar, wodurch die Kinder erst einmal herausgefordert werden, im Gespräch mit anderen oder durch die Unterstützung von Erwachsenen herauszubekommen, worin das

Problem besteht. Erst dann können sie sich Gedanken über eine würdevolle Lösung machen, die sie auch auf ihren Alltag übertragen können, wie zum Beispiel: Wie WÜRDEst Du einer Frau helfen, die vermutlich Analphabetin ist und deshalb vergebens vor einer Tür wartet, an der steht, dass die Anmeldungen ab heute in einem anderen Raum stattfinden? Wie WÜRDEst Du Dich fühlen, wenn Du in einem Restaurant nicht bedient werden würdest, weil auf Grund Deines Erscheinungsbildes andere Menschen davon ausgehen, dass Du sehr arm oder sogar obdachlos bist?

Dieses Buch ist sehr gut geeignet, Kinder für das Wahrnehmen von unterschiedlichen Diskriminierungsformen zu sensibilisieren und sie zu unterstützen, dagegen aktiv zu werden. (Kinderwelten)

Schlagworte: Ausgrenzung, Diskriminierung und Widerstand, Adultismus und Starke Kinder

2.9 WENN DIE WELT EIN DORF WÄRE

David J Smith

Junbrunnen 2024, 18 €



Das Buch lädt dazu ein, die Menschen auf der Welt kennen zu lernen. Aber es ist unmöglich, sich zum Beispiel die riesige Anzahl von sieben Milliarden Menschen vorzustellen, die derzeit auf der Erde leben. Damit wir die Verhältnisse unserer Welt besser verstehen können, macht der Autor des Buchs folgenden Vorschlag: Wir stellen uns vor, wie die Welt aussähe, wenn sie ein Dorf mit 100 Einwohner*innen wäre. Da würde ein Mensch des Welten-Dorfes 72 Millionen (72 000 000) Menschen repräsentieren.

Das Buch informiert dann unter anderem über Nationalitäten und Sprachen, über die Verteilung von Geld und Besitz, darüber, wer auf der Welt in seinem Zuhause über Strom verfügt und wie sich die Weltbevölkerung in der Vergangenheit entwickelt hat und sich in Zukunft voraussichtlich entwickeln wird. Mit diesen Informationen kann uns „ein Licht aufgehen“: Wenn wir zum Beispiel hören, dass es im Welt-Dorf sieben Soldaten, fünf Ärzte und nur einen Lehrer gibt. Oder wenn wir verstehen, dass viele Menschen nicht genug zu essen und zu trinken und keine saubere Luft zum Atmen haben – andere aber im Überfluss leben. Die schönen Bilder, die wie Gemälde die Texte begleiten, tragen dazu bei, die Kostbarkeit jedes Menschen und unserer Welt zu begreifen.

Auf den letzten Seiten gibt der Autor eine Reihe von wertvollen Anregungen für Aktivitäten, die man mit Kindern ausprobieren kann, um sie im vernetzten Denken über die Zusammenhänge unseres Welt-Dorfes zu unterstützen.

Allerdings sind dem Buch leider Fehler unterlaufen. So wird in die Anzahl der Juden*Jüdinnen zu hoch angegeben, tatsächlich sind es weltweit 0,2 %. Auch mathematisch verstrickt sich das Buch in Widersprüche: um das Verhältnis anschaulich zu machen, wird die Einwohner*innenzahl auf 1 gesetzt. Im Kapitel „Unser Dorf – Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft“ wird von dieser Konstruktion abgewichen. Hier wird erklärt, dass das Weltdorf pro Jahr um ungefähr 1,15 Personen wächst und in wenigen Jahren deutlich über 100 Einwohner*innen haben wird. Dementsprechend wird u.a. dargestellt, dass es 1900 nur 32 Menschen im Dorf gab und 2150 voraussichtlich 250 Menschen geben wird.

Im Kapitel „Altersstufen“ wird hingegen zur Veranschaulichung davon ausgegangen, dass sowohl im Jahr 1900 als auch im Jahr 2050 die Anzahl der Einwohner*innen im Dorf jeweils 100 Menschen betrug bzw. betragen wird. Diese Widersprüche führen zu Verwirrung. Der Verlag hat zugesichert, diese Unstimmigkeiten in der nächsten Ausgabe zu beheben.

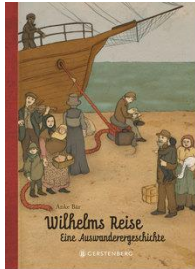
Das Buch weckt Neugierde auf das Leben der vielen verschiedenen Menschen und fördert einen vorurteilsbewussten Blick auf die Welt und die Einsicht in die Bedeutung sozialen Handelns. Denn es ist wichtig „voneinander zu wissen, um in Frieden miteinander zu leben“. Es bleibt zu hoffen, dass in der nächsten Ausgabe die oben genannten Fehler behoben werden. (Kinderwelten)

Schlagworte: Vielfältiges Wissen, BIPOC

2.10 WILHELMS REISE. Eine Auswanderergeschichte

Anke Bär

Gerstenberg 2012, 14,95 €



Das Buch beschreibt die Auswanderungsgeschichte des 15-jährigen Wilhelm, der 1857 als Kind armer Bauern im Spessart geboren wird. Armut und Hunger prägen sein Leben, bis er mit zwölf Jahren in einer Schnitzschule eine Ausbildung macht. Hier erlernt er die Bildhauerei und das Zeichnen, übt er Lesen und Schreiben. Hier hört er auch erstmals von „Amerikawerbern“, die Siedler*innen und Arbeiter*innen für Amerika gewinnen möchten. In der Hoffnung auf ein besseres Leben beschließt er, seine Heimat zu verlassen. 1872 verabschiedet sich Wilhelm von seiner Familie, sein Werkstattleiter schenkt ihm zum Abschied ein Skizzenbuch. In Bremerhaven wird er einer von 400 Passagieren des Segelschiffes „Columbia“ und verlässt Europa.

In dem historischen Sachbilderbuch wird der Alltag an Bord des Segelschiffes in vielen Details geschildert: Wilhelm leidet wie so viele an der Seekrankheit, schmutzige Kleidung und Ungeziefer machen ihm das Leben schwer, das Essen ist eintönig. Doch Wilhelm beschwert sich nicht und zeichnet unermüdlich, dabei lernt er Matrosen und Reisende kennen und hält Geschichten anderer Auswanderer fest. Lebendig und anschaulich wird dies im Buch erzählt, das mit seinen vergilbten Farben überzeugend alt wirkt. Wilhelms Zeichnungen illustrieren das Geschehen an Bord.

Besonders aufschlussreich sind die Schilderungen der Kinderspiele, die Beschreibungen der Gefahren in Sturm und Unwetter oder des Lebens der Matrosen. So erhalten Kinder realistische Eindrücke davon, wie Menschen in einer anderen Zeit und unter anderen Bedingungen lebten. Die Alltagsrealität von „Wirtschaftsflüchtlingen“ wird im Buch jenseits moralischer Verurteilung als Teil der Geschichte von Menschen in Deutschland erzählt. Kinder können sich so in die Lebenssituation dieser Menschen einfühlen und Empathie entwickeln. Das Buch bietet darüber hinaus die Möglichkeit, ausgehend von der historischen Vorlage die Fluchtursachen, Ankommensbedingungen und Lebensrealitäten der heutigen Auswander*innen und Flüchtenden zu reflektieren.

Das Buch legt den Schwerpunkt auf die Ausreisegründe und die Überfahrt, während die Siedlungs- und Vernichtungspolitik in Nordamerika nur angerissen wird. So reproduziert die Formulierung „Siedlertrecks, die als Pioniere in unerschlossene Gebiete zogen“ den kolonialen Mythos vom „leeren Land“ und gibt einseitig die *weiße* Perspektive wieder. Positiv fällt hingegen auf, wie im Buch aufgezeigt wird, dass die im Jahr 1776 proklamierte „Gleichheit aller Menschen“ nicht zu gleichen Rechten für Schwarze, Angehörige der indigenen Bevölkerung und Frauen führte. (Kinderwelten)

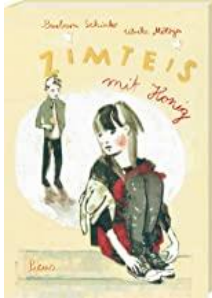
14

Schlagworte: Armut und Klassismus, Migration und Flucht, Vielfältiges Wissen

2.11 ZIMTEIS MIT HONIG

Barbara Schinko, Ulrike Möltgen

Picus Verlag 2019, 14 €



Es gibt wenige Kinderbücher über Obdachlosigkeit und noch weniger Geschichten über wohnungslose und sogar obdachlose Kinder in wohlhabenden Ländern wie beispielsweise Österreich oder Deutschland. In dem spannenden Roman „Zimteis mit Honig“ gibt die Autorin Barbara Schinko der wohnungslosen Mila eine Stimme um über deren tabuisierte Lebenssituation erzählen zu können.

Im Einkaufszentrum, in dem Moritz' Eltern einen Eisladen führen, trifft er auf Mila, die immer hungrig zu sein scheint. Die Geschmacksrichtung „Zimteis mit Honig“ ist eine eher unbeliebte Sorte, deshalb darf Moritz sie immer mal verschenken. Moritz mag Mila, teilt mit ihr nicht nur das Zimteis mit Honig, sondern auch sein Essen und freundet sich mit ihr an. Andere Kinder hingegen meiden Mila und bezeichnen sie als „Mistkübel-Mila“, ein österreichisches Wort für „Mülleimer“, denn sie haben gesehen, wie Mila Essen aus Mülleimern im Einkaufszentrum isst. Moritz, der einzige und gleichaltrige Freund von Mila und Ich-Erzähler, stellt sich im Laufe der Geschichte viele Fragen: warum hält sich Mila so oft in dem Einkaufszentrum auf, in dem seine Eltern einen Eisladen führen? Warum geht sie anscheinend so selten zur Schule? Warum sind ihre Eltern immer so beschäftigt und kümmern sich so wenig um sie? Barbara Schinko schildert die Lebensrealität von Straßenkindern schonungslos offen und gleichzeitig ermöglicht sie durch ihren Roman ein emotionales Annähern an das Leben von obdachlosen Menschen. Mila versteckt sich, erfindet Eltern, ein Haus mit Pool als zuhause und regelmäßigen Schulbesuch. Sie klaut und schleicht sich heimlich zum Schlafen in ein Teppichgeschäft. Moritz versteht immer mehr Milas Situation: „Mila wohnt hier.“ „Mila hatte kein Zuhause. Keine Eltern.“ Moritz macht die Erfahrung, dass er allein Mila nicht helfen kann und die Situation eskaliert. Gut, dass die Eltern von Moritz aktiv werden und sodass Mila einen Platz in einem Kinderheim bekommt.

Die collagenartigen Illustrationen von Ulrike Möltgen zeigen die beiden Hauptfiguren in allen ihren Facetten: stark und zerbrechlich.

Das Buch bietet viele Gelegenheiten, um über Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit von Familien und Kindern zu sprechen und gemeinsam über Diskriminierung von obdachlosen Menschen nachzudenken. Diese Problematik nimmt in Großstädten zu. Leider gibt es neben Mila nur unsympathische Mädchenfiguren, die sehr klischeehaft beschrieben werden. Das ist sehr bedauernd. Das Buch ermöglicht über Adultismus – das Machtverhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern – ins Gespräch zu kommen. Moritz' Eltern halten es am Ende der Geschichte für nötig ein paar Monate abzuwarten, bis Mila in ihrer stationären Einrichtung angekommen ist. Sie erlauben den beiden Kindern zuerst nicht sich wieder zu sehen. Das ist aus unserer Sicht ein Vorgehen, was die Machtverhältnisse zwischen Eltern und Kindern deutlich macht. Moritz hat Milas Adresse aber schon herausgefunden. (Kinderwelten)

Schlagworte: Adultismus und Starke Kinder, Armut und Klassismus, Freund*innen, Obdachlosigkeit